



PRESSE-INFORMATION

17. November 2014

Energietag: Genossenschaftsverband wirbt für Nahwärme und eine dezentrale Energiewende

Umweltministerium sieht Handlungsbedarf auf dem Gebiet der Energieeffizienz

1 **Beim Thema Nahwärme sehen die Genossenschaften in Baden-**
2 **Württemberg noch ein erhebliches Potenzial. „Die Versorgung der**
3 **Menschen mit genossenschaftlicher Nahwärme ist ein Zukunftsmo-**
4 **dell“, sagt Dr. Roman Glaser, der Präsident des Baden-**
5 **Württembergischen Genossenschaftsverbands (BWGV), beim Energie-**
6 **tag 2014 heute im Stuttgarter GENO-Haus. „Der Grundgedanke einer**
7 **umweltschonenden und nachhaltig produzierten Wärme zu bezahl-**
8 **baren Preisen gewinnt immer mehr an Bedeutung“, betont der oberste**
9 **Repräsentant von mittlerweile fast 150 Energiegenossenschaften in**
10 **ganz Baden-Württemberg, darunter 19 Nahwärme-Genossenschaften.**
11 **Die effiziente Nutzung von Energie sei ein wesentlicher Faktor für das**
12 **Gelingen der Energiewende, ergänzt der baden-württembergische Um-**
13 **weltminister Franz Untersteller MdL. So müsse zum Beispiel die Kraft-**
14 **Wärme-Kopplung deutlich mehr als bisher gefördert und ausgebaut**
15 **werden. Der Energietag wird gemeinsam vom BWGV und dem baden-**
16 **württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirt-**
17 **schaft veranstaltet und findet bereits zum dritten Mal statt.**

18
19 „Die Energiegenossenschaften und ihre Mitglieder setzen sich mit viel Enga-
20 gement für den Ausbau der erneuerbaren Energien und für mehr Energieef-
21 fizienz ein. Sie sind für die Landesregierung daher wichtiger Partner bei der
22 Umsetzung der Energiewende in Baden-Württemberg“, unterstreicht Franz
23 Untersteller. Der Landesminister informierte vor knapp 200 Zuhörern im
24 Stuttgarter GENO-Haus unter dem Titel „Die Energiewende in Baden-
25 Württemberg – wo stehen wir?“ über die energiepolitischen Maßnahmen der
26 grün-roten Landesregierung. Zuvor hatten Umweltministerium, BWGV und
27 die Bausparkasse Schwäbisch Hall einen Kooperationsvertrag unterzeichnet
28 und damit die weitere enge Zusammenarbeit zur Förderung der energeti-
29 schen Gebäudesanierung im Land besiegelt.

30
31 **Elf neue Energiegenossenschaften im Jahr 2014**

32 „Eine nachhaltige Energieversorgung, bei der auch erneuerbare Energien
33 eine wichtige Rolle spielen, muss wirtschaftliche, soziale und ökologische
34 Ziele unserer Gesellschaft verbinden“, betont BWGV-Präsident Glaser.
35 „Energiegenossenschaften haben in den vergangenen Jahren einen wesent-
36 lichen Beitrag hierzu geleistet.“ Mehr als 25.000 Menschen, Unternehmen
37 und Organisationen sind in Baden-Württemberg in einer der mittlerweile 149
38 Energiegenossenschaften engagiert. Im Jahr 2014 gab es bis Mitte Novem-
39 ber elf Neugründungen von Energiegenossenschaften. Baden-Württemberg
40 ist das Flächenland mit der größten Dichte an Energiegenossenschaften.
41 „Das zeigt, dass Bürgerinnen und Bürger die Energiewende als Chance be-



42 greifen“, erläutert Umweltminister Franz Untersteller. „Mit ihrer Mitgliedschaft
43 in Energiegenossenschaften beteiligen sie sich aktiv am Umbau des Ener-
44 giesystems, leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und profitieren gleichzei-
45 tigt von der wirtschaftlichen Dynamik der Energiewende.“ Deutschlandweit
46 sind mehr als 200.000 Bürgerinnen und Bürger Mitglied in einer von 800
47 Energiegenossenschaften. Der BWGV vertritt die Interessen der Energiege-
48 nossenschaften und setzt sich dabei branchen- und technologieübergreifend
49 für eine dezentrale, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung ein.

51 **Interessante Geschäftsfelder – von Energieeffizienz bis zum E-Auto**

52 Mit dem Energietag will der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband
53 Impulse für die weitere Entwicklung geben und für Energiegenossen-
54 schaften interessante Geschäftsmodelle vorstellen. Vier spannende Modelle
55 als vielversprechende Alternativen zu reinen Photovoltaik-Projekten werden
56 präsentiert. „Diese vorbildlichen Modelle zeigen die enorme Innovationskraft
57 und das Kreativpotenzial, die in unseren Genossenschaften stecken und sie
58 weisen für Bürger und Unternehmen den Weg in eine erfolgreiche dezentrale
59 Energiezukunft“, so Verbandschef Glaser. Die vier Projekte im Einzelnen: die
60 Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) der Mittelbadischen Energiegenossenschaft
61 in Baden-Baden, der interkommunale Bürgerwindpark Südliche Ortenau, das
62 durch die Bürger finanzierte Energieeffizienzprojekt für die Straßenbeleuch-
63 tung von Warthausen und die genossenschaftliche Elektromobilität der Wei-
64 ler Wärme eG in Niederweiler, ein Car-Sharing-Projekt.

65
66 Umweltminister Franz Untersteller zeigt sich besonders erfreut darüber, dass
67 das Thema Energieeffizienz einen Schwerpunkt bei diesen Projekten bildet:
68 „Energieeffizienz wird nach wie vor in ihrer Bedeutung unterschätzt, dabei ist
69 sie ein Hebel für den Erfolg der Energiewende. Dass Genossenschaften jetzt
70 auch auf diesem Gebiet tätig werden, halte ich für sehr wichtig. Und ich hof-
71 fe, die Beispiele dazu machen Schule.“

73 **Kritik an der EEG-Reform: BWGV fordert Nachbesserungen**

74 Wenig erfreut zeigt sich der Genossenschaftspräsident dagegen über die
75 Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und fordert dringend
76 Nachbesserungen von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel. „Leider
77 erlebten wir gerade 2014 sehr oft, dass in der Politik die Arbeit der Genos-
78 senschaft gelobt wird, während bei der konkreten Gesetzgebung die dezent-
79 ralen Akteure nicht berücksichtigt werden“, kritisiert Glaser. „Wir sehen dies
80 bei der Reform des EEG. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Ausschrei-
81 bungsmodelle für Photovoltaik-Anlagen so umgesetzt werden, dass auch
82 Energiegenossenschaften eine Chance haben, sinken von Tag zu Tag.“

83
84 Rückendeckung erhält der BWGV in diesem Punkt vom Umweltministerium.
85 Minister Franz Untersteller: „Die Energiewende ist dezentral und sie kann nur
86 bürgernah gelingen. Die Akteursvielfalt, ein Markenzeichen der Energiewen-
87 de, müssen wir erhalten. Ich teile die Auffassung, dass die Umstellung der
88 Förderung auf Ausschreibungssysteme ein Risiko für die Bürgerbeteiligung
89 darstellt. Ich setze mich deshalb dafür ein, dass wir die Umstellung sorgfältig
90 vorbereiten und behutsam vornehmen.“

91



92 Der BWGV fordert in einem aktuellen Positionspapier eine Stärkung regiona-
93 ler Energiemärkte – etwa durch eine Gleichbehandlung genossenschaftlicher
94 Anlagen zur Erzeugung von Eigenstrom mit Privathaushalten, eine bessere
95 Förderung genossenschaftlicher Bürgerbeteiligung – unter anderem bei der
96 Vergabe von Landesflächen für Windenergie-Projekte – und die Ermögli-
97 chung regionaler und genossenschaftlicher Vermarktungskonzepte für
98 Strom. „Wir plädieren für eine dezentrale Energiewende, von der möglichst
99 viele Menschen profitieren können“, bringt es Glaser auf den Punkt.

100

101 **Nahwärme-Genossenschaften mit Zulauf – Alternative zu Öl und Gas**

102 Immer mehr Bürgerinnen und Bürger im Südwesten nehmen die Wärmever-
103 sorgung ihrer Häuser und Wohnungen in die eigenen Hände: In den vergan-
104 genen fünf Jahren sind unter dem Dach des Baden-Württembergischen Ge-
105 nossenschaftsverbands 19 Nahwärme-Genossenschaften gegründet worden
106 – Tendenz weiter steigend. Ein wichtiger Grund für die gesteigerte Nachfrage
107 nach Nahwärmeversorgung sieht Glaser insbesondere in der regionalen
108 Alternative zum Rohstoff Erdöl. Hohe Heizölkosten sowie fehlende Alternati-
109 ven vor Ort erkennt der Genossenschaftsverband als Ausgangspunkt für die
110 steigende Nachfrage nach der preisgünstigen und ökologischen Alternative.
111 „Insbesondere in Orten, in denen die Menschen durch fehlende Gasversor-
112 gung keine Alternative zur Öl-Heizung haben, kommt der Nahwärme eine
113 besondere Bedeutung zu“, betont der BWGV-Präsident.

114

115 Rund 2.400 Mitglieder zählen die 19 Nahwärme-Genossenschaften im Land,
116 und fast alle nutzen auch als Kunden die Wärme aus regenerativen Rohstof-
117 fen. Über Rohrleitungen wird die Wärme, die von lokalen Holzschnitzel- und
118 Biomasseanlagen oder Blockheizkraftwerken erzeugt wird, unterirdisch über
119 kilometerlange Trassen durch die jeweiligen Gemeinden transportiert und
120 dort in die Häuser eingeleitet. Mehr als 50 Millionen Euro wurden bisher von
121 den Nahwärme-Genossenschaften investiert und rund 70 Kilometer an
122 Wärmeleitungen verlegt. „Unsere von der Bürgerschaft getragenen, dezent-
123 ralen Energiegenossenschaften, zu denen die Nahwärme-Genossenschaften
124 gehören, leben die Energiewende vor“, stellt Glaser heraus. „Schon mehr als
125 zehn Prozent unserer Energiegenossenschaften liefern Nahwärme“, berich-
126 tet der BWGV-Präsident, der davon überzeugt ist, dass dieser Wert in den
127 kommenden Jahren weiter steigen wird: „In diesen auf die Beseitigung loka-
128 ler Defizite ausgerichteten Genossenschaften zeigt sich das genossenschaft-
129 liche Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe besonders deutlich.“

Ihr Ansprechpartner beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.:

Thomas Hagenbucher, Pressesprecher

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Fon 0711 222 13-27 70 Fax 0711 222 13-73 77
E-Mail: thomas.hagenbucher@bwgv-info.de – www.bwgv-info.de

Ihr Ansprechpartner beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg:

Frank Lorho, Stellvertretender Pressesprecher

Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart
Fon 0711 126-27 83
E-Mail: frank.lorho@um.bwl.de